

Stellungnahme WWF

Welche Erwartungen und Sorgen haben Ihre Organisation und deren Mitglieder in Bezug auf die Wirtschaftsentwicklung?

Mit der Geldpolitik will das Eurosystem dafür sorgen, dass der Euro im Zeitverlauf seinen Wert behält. Damit wir die Geldpolitik so wirkungsvoll wie möglich gestalten, interessieren uns Ihre Erwartungen und Sorgen im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung.

Welche wirtschaftlichen Faktoren bereiten Ihrer Organisation und deren Mitgliedern zurzeit Sorgen? Wie sind Sie von der Covid19-Pandemie betroffen?

WWF:

Der WWF setzt sich für den Erhalt der biologischen Vielfalt auf dem Planeten ein. Die aktuelle Situation ist äußerst besorgniserregend, der Verlust an Biodiversität setzt sich nahezu unvermindert fort (WWF Living-Planet Report 2020, IPBES Report 2019). Gleichermäßen steigt der Handlungsdruck aus der Klimakrise, das gesetzte Ziel aus dem Pariser Klimaschutzabkommen, die Erhitzung auf deutlich unter 2 Grad, idealerweise 1,5 Grad verglichen mit vorindustriellen Werten, zu begrenzen. Die G20 haben sich auf Klimaneutralität bis 2050 verständigt, was seinerseits nicht für die Einhaltung des 1,5 Grad-Limits ausreichen wird. Die CoVID-Pandemie ist seinerseits ein erstes, vorhergesehenes Ergebnis u.a. des Verlustes von Lebensraum für Arten, und der damit verbundene Übersprung von Viren und Erregern aus dem Tierreich auf den Menschen.

Um die skizzierten Ziele zu erreichen, sind zum einen wissenschaftsbasiert Zielsetzungen erforderlich, die in verbindliche Politik überführt werden müssen. Damit gehen in der Konsequenz über die nächsten Jahre umwälzende Strukturwandel einher, die sowohl Industrien und Sektoren, Produkte, Konsumverhalten, Struktur und Anforderungen/Performance von Infrastrukturen betreffen; der EU Green Deal ist ein Anzeichen hierfür, die Ziele der Bundesregierung im Klimaschutzplan ein anderes.

Zum zweiten müssen die Zielsetzungen in konkrete Transformationspläne auf verschiedenen Ebenen überführt werden, i.e. für Sektoren der Volkswirtschaft, für Aus- und Umbaupfade von Infrastrukturen (Netze, Strassen, Bahnlinien, Binnenschifffahrt, Flughäfen, Häfen, Gebäude, IT-Netze, Lebensmittelversorgung, Transportwege, etc.).

Zur erfolgreichen Umsetzung dieser Transformationen ist ein Element erfolgsentscheidend – die Transformationen müssen gelenkt und zielgerichtet umgesetzt werden, sie können sich also nicht wie praktisch alle historisch beobachteten Transformationen einfach entfalten. Zur erfolgreichen Umsetzung sind enorme Kapitalbedarfe erforderlich – die EU Kommission spricht für Klimaschutz allein von 270Mrd. EUR jährlich ergänzende Investitionen bis in die 2030er Jahre. Bei Ausweitung der Perspektive auf die SDGs der Vereinten Nationen steigt diese Zahl um ein Vielfaches.

Aus diesen Ausführungen folgen mindestens diese Aspekte:

- Eine ungeordnete Umsetzung der Transformationen führt zu disruptiven Effekten und damit zu strandenden Vermögenswerten und volkswirtschaftlich vermeidbaren Kosten.
- Die Umsetzung dieser Transformation kann nur über Einbindung des privaten Finanzsystems gelingen, öffentliche Gelder können nur so eingesetzt werden, dass sie privatwirtschaftliche Mittel anreizen und lenken helfen.
- Der Betrachtungshorizont muss die gesamte Volkswirtschaft sein, da die Transformationen sehr umfassend sein werden – alles Fragen sind also eher systemisch/systematisch umfassend zu betrachten
- Risiken aus diesen Überlegungen und Entwicklungen werden sich auch vernetzt vollziehen, z.B. Gebäude werden Abwertungsrisiken erfahren, wenn ihre Energieeffizienz nicht ausreichend sein wird; damit werden sich Wertänderungen über Netzwerkeffekte im gesamten Finanzsystem zeigen.

Hieraus ergeben sich folgende Sorgen:

- Das Wirtschaftssystem ist vielfältig nicht vorbereitet (Datenverfügbarkeit, zukunftsgerichtete Informationen, Szenarioanalysen, Risikoverteilung, Entwicklung von Anreizprodukten und -programmen zur Mobilisierung von Privatkapital) bis hin zu Konsumenten und Individuen;
- Anlagestrategien in der Breite nehmen die Entwicklungen noch nicht vorweg (Verweis auf die Aktivitäten der EU Kommission).
- Kaufprogramme der EZB/Bundesbank verzerren die Zukunftswirkung dadurch, dass im Streben nach Neutralität und der Vermeidung der Marktverzerrung der heutige, problematische Markt weiterhin gestärkt wird.
- Die Konjunkturlösungen zur CoVID-Pandemie (in DE und EU) fußen nicht auf einer stringenten Ausrichtung in Einklang mit z.B. den Pariser Klimazielen.
- Mit Blick auf Aspekte wie demographische Entwicklung, Digitalisierung, etc. sind dies mitnichten nur umweltpolitische Fragen und Anforderungen.

Wie haben sich die Veränderungen der wirtschaftlichen Bedingungen in den letzten zehn Jahren auf das Leben Ihrer Mitglieder ausgewirkt? Welche Auswirkungen hatten oder haben sie zum Beispiel auf ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

WWF:

Die letzten zehn Jahre haben sich im oben beschriebenen Sinne nicht positiv ausgewirkt. Die Wirtschaftsstrukturen haben zur Beschleunigung von Ressourcenverbrauch geführt, Externalitäten sind ungenügend und unvermögend internalisiert worden.

Mit Blick auf den Arbeitsmarkt ist aktuell (vor-CoVID) zu sehen gewesen, wie z.B. im Bereich Automobilbau die Elektrifizierung durch eine ungenügende Steuerung und Management des Strukturwandels in Deutschland der Arbeitsplatzabbau das einfachste Mittel der Wahl wurde. Derartige Entwicklungen sind für Europa absehbar, falls das Management dieser Transformationen nicht umfassender und besser wird.

Wie wirkt sich die Geldpolitik des Eurosystems auf Ihre Organisation und deren Mitglieder sowie auf die Wirtschaft insgesamt aus?

WWF:

Die APPs im Eurosystem verzerren zukünftige Transformationsentwicklungen dadurch, dass die gegenwärtigen und strukturell problematischen Industrie- und Wirtschaftsaufstellungen unverändert mit Kapital ausgestattet werden.

Die Geldpolitik sollte sich sehr viel stärker an den zu erreichenden/ notwendigen Entwicklungen im Sinne von Szenarien orientieren. Entsprechend ist hier eine klare und nachvollziehbare, sehr gut ableitbare Kommunikation kritisch wichtig.

3. Welche anderen Themen sind Ihrer Organisation und deren Mitgliedern wichtig?

Das vorrangige Ziel, das heißt die Hauptaufgabe des Eurosystems ist die Gewährleistung von Preisstabilität im Euro-Währungsgebiet. Ist die Stabilität der Preise sichergestellt, besteht die Aufgabe der EZB und der 19 nationalen Notenbanken darin, die allgemeine Wirtschaftspolitik in der Europäischen Union zu unterstützen. Das bedeutet unter anderem, auf die nachhaltige Entwicklung Europas hinzuwirken. Diese soll auf einem ausgewogenen Wirtschaftswachstum basieren und auf einer sozialen Marktwirtschaft, die in hohem Maße wettbewerbsfähig ist und auf Vollbeschäftigung und sozialen Fortschritt abzielt. Außerdem wird diskutiert, inwieweit der Umweltschutz und die Verbesserung der Umweltqualität einen höheren Stellenwert erhalten können.

Gleichzeitig ist nach wie vor ein hinreichender Abstand zur Fiskalpolitik zu wahren.

Sollte das Eurosystem, also die EZB und die nationalen Notenbanken, nach Ihrer Meinung und der Ihrer Mitglieder mehr oder weniger Gewicht auf diese anderen Gesichtspunkte legen und warum?

WWF:

Das Gewicht sollte deutlich erhöht werden, da die EZB/Notenbanken im Rahmen ihrer Aufgaben als politisch zumindest in gewissen Maßen unabhängige Akteure eine höhere Geschwindigkeit bei der Erarbeitung von Lösungen einnehmen können. Die Gründung und Organisation über das NGFS war ein sehr guter Schritt auch zur Koordination und Kollaboration.

Aus eigenem Interesse sollte die Gewichtung erhöht werden, da viele Regierungen selber mit vielen speziellen Fragen insbesondere bzgl. der Einbindung der Finanzmärkte noch deutlich überfordert sind. Aus den Transformationen resultieren wie beschrieben jedoch grundlegende Veränderungen, aus denen sich Risiken und Chancen bilden werden – was für Zentralbanken entsprechend hohe Bedeutung zur Wahrung der Preisstabilität nach sich zieht.

Gibt es außer den genannten noch weitere Aspekte, die das Eurosystem nach Ihrer Ansicht und der Ihrer Mitglieder bei seinen geldpolitischen Entscheidungen berücksichtigen sollte?

WWF:

Die Fragen des Biodiversitätsverlustes werden wie aufgeführt mittel- bis langfristig zu weiteren Risiken und Strukturveränderungen führen – die Fragen sind noch nicht ansatzweise methodisch und strukturell betrachtet worden, hier sollten insbesondere auch Zentralbanken zusammenwirken.

Dem Klimawandel zu begegnen ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Welche Rolle sollte aus Ihrer Sicht die Notenbank wahrnehmen und welche Aufgaben sind bei anderen Akteuren besser aufgehoben, beispielsweise bei den Regierungen?

Die Notenbanken sollten die technischen und prozessualen Bedarfe der Wirtschaftssysteme im Auge haben, da dies von der Politik nicht ausreichend vorausschauend umgesetzt wird; d.h. Datenstrukturen, Datenformate und -verfügbarkeiten sicherstellen, Berichtspflichten schaffen, Risikomodellierungen und zukunftsgerichtete Szenarioabschätzungen, Systemische Anpassungen beachten und verstehen (Netzwerkeffekte), etc.; Rollen gehen auch bis hin zur Frage, wer zukünftige Datenpools organisiert und betreibt, die von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung sind.

Notenbanken haben durch die ihnen zugewachsene Rolle eines interessensunabhängigen Akteurs, der im Interesse der Integrität des Systems und damit der Gesellschaften agiert, eine große Bedeutung insbesondere auch in der Kommunikation; diese sollte deutlich stärker ausgeübt werden. Zu dieser Kommunikation gehört auch die Kommunikation bezogen auf die Risiken im System von Anlageprodukten und -strategien, insbesondere mit Blick auf Sparanlagen von Endkunden.

Notenbanken sollten die „Realwirtschaftsregulierung“ nicht ersetzen, zudem derartige Transformationen von legitimierten Parlamenten getroffen werden sollten.